Q.K.
374,
37.

(X A87 7421)

II i
1832

Erklärungs Schreiben

P. Cottonis des Jesuiten zu Paris

An

Die Königliche Wittib vnd Regentin in Franckreich.

In welchem er zu beweisen vnd darzuthun vnterstehet/ daß der Jesuiten lehr/ dem im Jahr 1415. im Concilio zu Costnitz ergangnem Decret gemäß seye.

Aus dem Parisischen getruckten Exemplar aufs trewlichst verteutscht.

Syrach. cap. 12. vers. 14. 15.

Mit seinen Leftzen wirds der feinde süß machen / aber mit seinem hertzen wird er darnach trachten/ daß er dich in die grube stürtze. Mit seinen augen wird er weynen/ wann er aber gelegenheit bekommen wird / so wird er nit satt werden können von deinem Blut. ꝛc.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Anno M D C X.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

An die Königliche Wittib vnd Regentin in Franckreich.

ALlergnädigste Königin / Es hat Gott im alten Testament verordnet / daß man das Böcklein nicht in seiner muter milch kochen solte: vns dardurch zu vnderrichten / wie es Philo der Hebreer ausleget / dz man den jenigen nit mit mehrerem betrüben solle / welcher allbereit mit elend vnd trangsal beladen ist.

Vnd haben zwar wir in vnserer gesellschafft / in kraft diser verordnung / welche auch durch die Natur selbsten vns eyngebildet wird / die gute hoffnung getragen / es solte der verwichene klägliche zustand / welcher mit seinem mächtigen stoß beyde äusserste ende der Christenheit erschüttert hat / zum wenigsten vns so vil lufts vnd athems übrig gelassen haben / daß wir vmb solchen vnwiderbringlichen schaden vnd verlust frey vngehindert hetten seufftzen mögen / als welcher vns eben so wol insonderheit betroffen / als er ins gemein männiglichen durchgeng berühret hat.

Aber es ist vns hierinnē ebner massen ergangen / als es denē pflegt zu ergehen / welche durch den ohnversehenen eynfall einer behausung ergriffen werden: als welcher orten kein stein dem andern nachwarket noch raum gibt / die jenigen / die solcher eynfall betretten mag / allerdings zu bedecken vnd zu überfallen.

Dann inzwischen wir nit allein mit vnsern Personen vnd Leib / sonder auch vnd vil mehr in vnserm gemüt vnd hertzen bemühet / vnnd gantz sorgfältiglich beladen gewesen / wegen **dises allerköstlichstē Pfands vnd hinderlegtē ansehenlichen Kleinots** / welches E. M. durch den Hochgebornen Fürsten vnd Herren von Cody, zu vnseren trewen handen eynliferen lassen / dem auch die vornemsten Herren diser Cron die letzte vnd äusserste Ehrenbegängnus geleystet: So haben etliche / welche der Catholischen Religion vnnd vnserm

Er redt von des Königs hertz.

Orden nicht sehr gewogen/darmit sie vns den wein ausruffen/vnnd vnser abwesen jhnen zu nutz richten möchten/sich angemaßt vnnd vnterstanden/dermassen vngereimte / vnd aller glaubmässigen vermutung vnähnliche reden auszusprengen/daß keiner jemal glauben können/daß dergleichen verleumbdungen im Traum einem vernünfftigen hertzen hetten vor-vnd eynkommen sollen.

Den Anlaß hat man aus **einem bösen Buch** genommen/ welches gätz billicher vnd rechtmässiger weise durch das löbliche Parlament ist verdammet worden: in dem etliche vorgeben vnnd behaupten wöllen/daß die in demselbigen buch getribene Lehre / die durchgehende meynung aller Jesuitē were: andere aber dargegen solche dem Scribenten allein heimgewisen/weil nicht allein etliche aus disem Oriden darwider geschriben/sonder auch allesampt zugleich dieselbe in einer Provincialversamlung vor ohnlangen Jaren verdammet hetten. Welchen streit vnd zanck die jenigen/die hierüber am wenigsten eyngenommen/dahin entscheyden/daß eine verwerffung solches Buchs der sachen abhelffen/ vnnd man derentwegen vnsere erklärung hierüber vernemmen könte.

Weil dann/allergnädigste Königin/ich insonderheit mit nammen hierunter ersuchet worden: so hat mir solch ansinnen die feder in die finger getriben / damit dero Majestät / welche der wahren Religion jnniglichen zugethan / auch mit dem wolstand diser Cron am meisten interessiert vnnd verhaftet / vnnd beneben die allersichsterste Freyheit ist / dahin die vnschuld jhre zuflucht nemmen möge/durch mich vorgestellet werde / was die Lehrer vnserer Societet von diser matery geschriben haben. Sintemal mir ohnverborgen/daß andere hochwichtige geschäffte schwärlich zulassen wurden / daß Ewer Majestät selbsten der sachen nachschlagen könten/ vil weniger ich/in erwegung wie wenig guts von vns den bösen zungen gegönnet wird/ mich versehen dörffen / daß dero die warheit in andere weg vorgetragen werden möchte. Nach der hand will ich gleicher massen auffs kürtzest erklären / was hiervon so wol die gemeine meynung

rung / als auch vnserer / durch die gantze Welt außgebreyteter Gesellschafft / glauben / von disem streitigen puncten seye.

Vnd solle zwar dises alles auff einen solchen warhafften grund erbawet werden / welcher auch von den allergifftigsten Feinden dieser schönblühenden Cronen nicht solle widersprochen werden können: Nemlichen disen / daß die frage / welche so wol im Concilio zu Costnitz abgehandelt / als auch nachmalen durch vil Catholische Lehrer vilständlicher außgeführet worden / **die außstossung der Tyrannen belangende** / die hochlöbliche vnnd allerehrwürdigste Gedächtnus der jenigen Person im wenigsten angehe / deren tödlichen abgang wir so hoch vnd thewr berewen vnnd betrauren: als dessen wandel vnd leben so weit von aller Tyranney enteussert gewesen / als dasselbige allen Monarchen auf dem gantzen Erdkreys / hinführo zu einem Model vnd Vorbild aller Gottsforcht / Gerechtigkeit / Gnad / Dapfferkeit / Trewmütigkeit / vnd vätterlichen zuneigung gegen seinen Vnterthanen / zu ewigen zeiten billich dienen soll vnd wird.

Vor allen andern aber erzeiget sich vns der Durchleuchtige Cardinal Toletus / ein sehr gelehrter Mann / zwar Spanischer Nation / aber gar Frantzösischen Gemüts vnnd Hertzens. Dieser lehret nun im fünfften buch seiner summen / am 6. Cap. mit deutlichen worten / dz es nicht erlaubt seye / sich an seines Herren Leben zuvergreiffen / ob er sich gleich seines Gewalts mißbraucke. Setzet auch noch ferner darzu / daß die widrige Meynung ketzerisch / vnd von dem Concilio zu Costnitz allbereyt verdammet sey.

Der Durchleuchtige vnd Hochgelehrte Bellarminus / als er eben auff disen puncten / der jhme vorgeworffen worden / antwortet / schreibet in seiner Apologia auf deß Königs inn Grossen Britannien Buch also: Ich habe niemals gehört noch gelesen / daß das ewige Leben denen verheissen werde / welche den Königen nach dem Leben trachten / sonder ich hab im widerspil gelesen / daß diser Artickel / welcher spricht / **daß ein Tyrann rechtmässiger Weise**

vmb

vmbgebracht werden könne vnd solle/ vor zeiten in dem Concilio zu Costnitz / in der fünfftzehenden Session, seye verdammet worden. Nicht ohne ist es / daß Johann Wickleff in Engelland / den die Protestierenden so hoch halten / vnnd dessen Lob sie auf das vorderste Blat jhrer Geschichten geschmieret haben / gelehret: Nach dem ein Geistliche oder Weltliche Obrigkeit inn eine Todsünde gefallen / so habe weder einer noch der ander nichts mehr zu gebieten. Welchen jrrthumb jetzbenant Concilium, in der achten Session, verdammet hat.

Gregorius de Valentia / ein Mann von hoher Kunst / wie solches
2.q.64. disp.5.q.8. die offentliche zeugnusse Italien / Spanien / vnd Teutschlands beurkunden / als er über den andern theil Thome / vnd die 64. frag / schrebet / vergleicht er sich mit den übrigen Schullehrern / vnnd schleußt: Es seye keines wegs zugelassen / dem Fürsten nach dem Leben zu trachten / ob er sich gleich seiner macht mißbrauche.

Ebenmässig lehret auch Alphonsus Salmeron, im 13. Tomo seiner Bücher / als er über das 13. cap. der Epistel an die Römer schrebet: zeucht auch das Costnitzer Concilium an / vnd rechnet die that des Ehuds wider Eglon der Moabiter König / vnter die außtrücklichen geheyß vnd befelch Gottes / darüber kein Mensch für sein Person sich zum Richter machen könne.

Martinus del Rio, welcher sich gleicher gestalt durch allerhand gute Bücher berühmt gemacht hat / schreibet inn seinen Commentariis über deß Senecæ Herculem furentem, num. 920. also: Es seye desselben Poeten meynung gefährlich. Zeucht auch entgegen das decret deß Costnitzers Concilii an / welches dem Volck / dise materi belangende / nimmermehr genugsam eyngeblewet / widerholet / noch erklaret werden kan.

Es beweiset Sebastianus Heissius, inn seiner Erklärung auff die Aphorismos / welche der Jesuiterischen Lehre zugemessen werden / mit deß Marianæ eigenen Worten / daß derselb auß seinem eigenen Hirn solche Lehr gesponnen: vnd als er vermerckt / daß er auß der gewohn-

wohn/ vnd üblichen Lehr darmit schritte/ erkant habe/ daß er jrren könne/ vnnd sich demnach allermenniglichs vrtheil vntergeben. Auff solches bringet er alsbalden seine meynung / welche allen Theologis vnserer Gesellschafft gemein ist/ vor/ vnd setzet dieselb deß Marianæ Lehr stracks entgegen.

In gleichem weiset Martinus Becanus, inn seiner Antwort auff den 9. Aphorismum / den Leser auf das Costnitzer Concilium / vnd lehret: daß ein rechter Fürst oder Potentat seine hochheit nicht verliere/ ob er gleich zu einem Tyrannen werde.

Jacob Gretser/ Professor der H. Schrift zu Ingolstat/ in seiner Fledermauß/ antwortet gleich wie Heissius / wegen der jhme vorgeworffenen meynung deß Marianæ: man müsse sich an die übliche vnd im schwang gehende meynung halten / vnd deß Martanæ fahren lassen / als der sich selbsten anderer vrtheyl vntergeben habe.

Leonhardus Lessius, Professor der H. Schrift zu Löven/ im 2. Buch de Iustitia & Iure, am 9. cap. im 4. Bedencken / vergleichet sich ebener massen mit der gemeinen vnd üblichen meynung: daß es nemlichen nicht erlaubet seye/ seinem Herren nach dem Leben zu trachten/ ob derselb gleich seiner Macht sich mißbrauche. Vnd gründet seine Lehre auff die Erinnerung deß Fürstens der Apostel: **Ihr knechte seyt vnterthan ewern Herren / nicht nur den guten vñ gelinden / sonder auch den bösen vnd rauhen.** Darauff er auch ferner das obgedachte Costnitzer Concilium anzeucht.

In gleichem erweiset Nicolaus Serier, in dem 3. cap. deß Buchs der Richter / bey der 1. Frage / daß das Exempel Ehuds keines wegs den verfluchten Königsmördern zum Exempel / oder Deckmantel jhrer verruchten thaat/ dienen könne.

So ist Iohann Azor / in dem 2. theil seiner Institutionum moralium, cap. 5. quæst. 10. noch viel hefftiger über den frävel/ verwegenheit / vnd verruchtes Hertz deren erbittert / die jhren Obrigkeiten vnterstehen das Leben zu entwenden: vnd lehret darbey / daß es auch

nicht

nit erlaubet seye an denen sich zu vergreiffen / welche vnbilliecher weise sich in ein Regiment eyngetrungen. Vnd gründet seine meynung vornemlich hierauff / daß niemand ohnverhört / oder ohne genugsame erkantnus der sachen / darüber sich aber kein Privatperson richterlichen Ampts anzumassen habe / verdammet werden solle.

So viel auch Ludwigen Richeome belangt / so erzwinget seine außgangne Apologia vnwidersprechlich / daß er deren abgesagter Erb- vnd Todfeind seye / welche wider der Könige Macht vnd Herrligkeit jhre Lehr richten: vnd thut er dasselb mit einem solchem Eifer / daß auch der Herr Pasquier selbsten / der sonsten seine Schrifften aufs genawest durchackert vnnd durchgrüblet hat / nach dem er desselben eigene Wort auß dem 5. cap. seines 3. Buchs angezogen / jhne lobet vñ bekennet / daß er ein gute affection zu demselben tragen müsse / mit disen Worten: **Gleichwol soll ich billich dich in ehren halten / weil ich sehe / daß du ein form deß gehorsams abbildest / welchen ein Vnterthan seinem König zu leysten schuldig** ist. Welches Lob er zwar noch viel andern mehr auß diser vnserer Societet hette mittheylen können / welche nach fleissiger erwegung diser materi / neben dem H. Thoma vnd allen Schullehrern / so wol als die Sorbona, mit dem Costnitzer Concilio schliessen / vnnd sich an daselbige halten.

Weil dann / allergnädigste Königin / der sinn / meynung vnd Lehre derer jetzangezogenen ansehenlichen vnnd gelehrten Doctorn auß vnserer Societet / gehörter massen beschaffen: Wie könte dann deß Marianæ Privatmeynung einem gantzen Orden an seiner wolhergebrachten reputation abbrüchig seyn? welcher Orden / krafft seiner ersten Stifftung / als auß der massen eyfferig vnnd entzündet / dz die heylige Ordnungen der Kirchen gehandhabet werden mögen / die nicht weniger auch die **Macht vnnd Ansehen deren Könige / die wegen jhrer weltlichen Obrigkeit GOTT allein**

Verdecke vnd ehr

allein zum Oberherren haben: mercklichen ehren vnd in acht verdechtige wort. nemmen / allbereyt vor langer zeit die Leichfertigkeit einer verdorrten vnd erlächzeten Federn / vnd insonderheit in der Provincial versamlung zu Paris im Jahr 1606. verworffen vñ verdammet hat? Darbey auch zum vberfluß der Ehrwürdige Vatter Claudius Aquaviva, General vnsers Ordens ersucht vnnd gebetten worden / daß die jenigen welche der Cron Franckreich etwas zu nachtheil geschriben / möchten abgeschafft / vnd jhre Bücher vntertrucket werden. Welches auch ehrngedachter Pater nachmals mit sonderm Ernst vnnd Fleiß in das Werck gerichtet: Ja mit grossem Vnwillen vernommen hat / daß man inn seinem abweseu / auß mißverstand / auch eh man das Buch ersehen / sich seines Nammens vnnd gutheissens gebrauchet hatte. Vnnd lauten seine selbst Wort / welche er in seiner Widerantwort führet / also: Wir haben vns das vrtheil vnd die sorgfeltigkeit ewerer Congregation wol belieben lassen / sind auch höchlich betrübet worden / daß man dessen nicht eh gewahr worden / als nach dem dergleichen Bücher allbereyt in truck verfertiget: haben gleichwol alsbalden die anordnung vnd befelch gethan / daß solches corrigieret wurde / wöllen auch hinführo mit eusserstem fleiß daran seyn / daß dergleichen nicht mehr beschehe.

Dem zu folge wurde man nunmehr schwärlich ein einig Exemplar deß Marianæ finden / wann nit die schädliche Freygebigkeit der Wechelischen Erben / welche / wie genugsam bewußt / der angegebnē Reformirten Religion zugethan sind / gethan hette: als die solches Buch in jhrer Verlegung / zwar wie leichtlich zu vermuten / auß begirde / nit dem gemeinen Nutz darmit zu dienen: sonder viel mehr vnserm Orden nachtheyl zuzuziehen / nachgetruckt haben. Vnd sind zugleich wolcktliche der meynung gewesen / sie hetten etwas von dem ihrigen hinzeyn gerucket / andere aber haben den ersten Truck noch

ärger gehalten: welcher Streit doch nirgend zu dienstlich seyn mag. Dann ob gleich dem also / vnd man diser bößlich gespitzten feder / schon kein Freundstück hierinnen erwisen hette: so hette es doch keine gestalt / warumb solch Buch vnserm Orden inn das gemein mehr / als deß Iohan Petit vnnd anderer Leute Schrifften / den Universiteten vnd Orden / in welchen sie studiert vnd jhre gradus angenommen hatten / schädlich vnd nachteylig seyn solte.

Alldieweil dann ferner / Allergnädigste Königin / ich hieoben verheissen / daß ich lauter vnd deutlich / was vnser Glaube von disem puncten seye / eröffnen vnd bekennen wölle: so will ich nun mehr fortschreiten / vnd damit auch dise Erklärung enden vnd beschliessen.

I. Vnd erstlichen / so werden die Jesuiter alle samptlich vnd jeder insonderheit / bekennen / ja mit jhrem Blut sich verschreiben / daß sie inn disem puncten keinen andern Glauben / Lehr / noch Meynung führen / als welche die allgemeine Kirch auch hat.

II. Zum andern / dz vnter allen arten vnd gattungen der Regimenter / die Monarchey vnd Regierung eines einigen Haupts / die beste sey.

III. Solcher massen seye das geistliche Regiment der Kirchen / welches auff den Statthalter Jesu Christi / vnd S. Peters nachfahren / sihet / soicher massen seye auch das zeitliche Regiment der Kron Franckreich / welches sich inn deß Königes / vnsers allerhöchsten Herrens / Person endet / beschaffen.

IV. Es seyen die König / wie Homerus sie nennet / kinder vñ säuglinge Gottes: oder vil mehr desselben lebendes Ebenbild / als Menander sagt.

V. Daß sie gesalbet seyen / vnd dannenhero Christi, das ist / die Gesalbten deß Herren / genennet werden: auf daß (spricht Simeon / Ertzbischoff zu Thessalonien) menniglichen wissen möge / daß man sie nicht antasten / sonder als heylige vnd geheyligte ding in ehren halten solle.

VI. Daß es eine verdampte Ketzerey seye / inmassen auch der H. Irenæus Lib. c. 5. 24 vor 1400. jahren solches in acht genommen / wann man glaubet / daß die Könige ohnegeferd vnnd durch einen glückfall einem Volck gegeben werden: sintemal aller gewalt von Gott kommet. Dahero sehen wir auch / (schreibet S. Isidorus von Damiata) in den ältisten Gemälden / daß eine Hand auß dem Himmel reyche / vnd jhnen eine Kron auf jhr Haupt setze.

Daß

Daß / wer den Königen widerstrebe / oder sich wider dieselben entpöre / seine verdamnus / vermög deß Apostels Lehre / sich selbsten auf den hals lade. VII. Rom. 13. 2.

Daß jhnen der gehorsam gebüre / nit weil sie tugendhafft / weise / mächtig / oder sonsten mit sonder haren qualitetenbegabet: sondern dieweil sie Könige / vnd von Gott verordnet sind. VIII.

Daß vnsere Könige / die erstgebornen der kirchen in Franckreich / auch vorandern Königen deß Erdkreyses / ins gemein mit sonderbaren Freyheiten begabet seyen. IX.

Daß es nit erlaubt seye / jhnen den gehorsam zu verweygern / viel weniger wider dieselben sich zu entpören / da sie schon mit lastern behaftet / schwär zu leyden / vnnd vnerträglich weren: als vorgenanter Apostel redet. X. 1 Pet. 2. 18.

Daß man in solchem fall für sie bitte sollen / gleich wie der Prophet für das Heyl deß Königs Nebuchadnezar vnnd seines Sohns Balthasars gebetten hat: Daß auch die Trübsal / zeitlicher verlust / Verfolg- vnd angere Beschwerungen / welche man mit Gedult vnnd ohne Meuterey wider die Obrigkeit außdauret / GOtt dem HErren ein angenäm Werck / vnd dem Lob gleichförmig / welches S. Paulus den Hebreern gibt / auch seiner Ordnung / die er der Kirchen vorschreibet / gemäß seye / da er spricht: Jederman sey der Obrigkeit vnterthan. XI. Bar. 1. 11. Rom. 13. 1.

Daß es auch demnach / nicht allein nit zugelassen / sich anders Personen zu vergreiffen: sonder daß solches ein verfluchten Vattermord / ein erschröcklich wunderzeichen / vnd vermaledeyter Gottesraub seye. XII.

Daß das decret deß Costnitzer Concilii in der XV. Sessions, von mennigliche angenomen / vñ vnzerbrüchlich gehandhabet werden solle XIII.

Daß die Erklärungen der Sorbona / im Jar 1413. vnd dann den 4. Junij dises noch schwebenden 1610. Jahrs publiciert / gerecht / heylig / vnd heilsam seyen. XIV.

:V. Daß menniglichen gewarnet werden solle/ sich vor allerhand büchern vorzusehen / welche dem Edict zuwider lauffen / vnnd welche zu lesen / sonderlich die gegenwärtige materi belangend / nit allein hochgefährlich / sonder auch dahero vmb so vil mehr zu förchten ist: weil derselben authores vnd Dichter welche von der Catholischen Kirchen zu vnserm eussersten Hertzenleyd / abgesöndert sind / das Costnitzer Concilium / den Catholischen Bann / vnd eben angezogene Doctores für nichts achten: Ja welches höchlich zu bedauren / durch dergleichen widersetzung nur desto halsstarriger werden / als welche sich beduncken lassen / daß sie dardurch bey jhres gleichen nur desto höhere gunst / credit vnd ansehen erlangen werden.

Vnd zwar so wolte ich die ort selbst anziehen / die Sprüche specificieren / vnd jre eigne wort bey zeichnen / wann es nit vil besser / daß sie in dem abgrund ewiger vergessenheit versencket verbliben / auch vorständiger were / nenniglichen zu erkennen geben / daß die vnschuld auf weit bessere wehre / als das widerschelten / sich verlasse.

Eben auß dieser vrsachen auch hette ich mich dieser Erinnerung allerdings entäussert / wann ich nicht hette darthun wöllen / daß vnsere Societet / durch eines einigen Manns meynung / welche sie offentlich verworffen hat / so wenig angesteckt vnd beflecket werden könne / als wenig die von der angegebnen Reformierten Religion sich interessiert an den jrrthumben befinden / welche etliche auß den jhrigen auf die ban gebracht / sie aber solche verworffen vnnd verdammet haben / vnd zugleich mit vns begeren / vnter den gemeynen Satzungen diser Kron / vnd im gehorsam vñ vnterthänigkeit / welchen wir vnserm Königlichen Scepter erweisen vnd leysten / zugleich zu leben. Trage auch keinen zweyfel / wann sie dise meine feder ergreiffen solten / daß sie gleichmässig reden / wie auch ich / führen / vnd mit gesampter stimme / wider dergleichen schändliche Scribenten das anathema vnnd fluch donnern wurden.

Dahero dann auch so wol das berühmte Parlament / als das H. Theologische Collegiū / in jren decreten vñ vrtheilen / der Jesuitischē lehre keine meldung gethan haben / weil jnen / als gerechten Richtern vñ Doctorē gnugsam bewußt / dz die verbrechē / der verbrechēden Person an-

anhaften: dz auch niemand in der gantzen welt vnschuldig seyn könte/ wann eines menschen verbrechen den andern solte auf- vnd zugerechnet werdē: vnd daß es mit des allererſten menschen sünde ein sonderbare klägliche eygenschaft gehabt/ vnd dieselbe auf andere sich dahero erstrecket habe/ weil er durch seine person sein gantze posteritet repræsentirt vnd vorgebildet. Neben dem jhnen auch aus der vrgicht des vnseligen menschen vnverborgen / daß Mariana zu solcher grausamen that keinen vorschub gethan / noch auch thun können: sintemal diser böſßwicht der sprach keine genugsame erfahrung gehabt/ in deren solch Buch geschriben worden. Woraus dann das vnliebreiche vornemmen der jenigen genugsam abgenommen werden kan / welche ausſprengen/ es habe derselb solches auswendig gekönet: ob sie villeicht dardurch die verbitterung über solchen vnfall/ auf andere/ als auf die rechtschuldige/ treiben möchten.

Werden demnach E. K. Maj. hierüber gantz vnderthänigst angelangt vñ gebetten / es wöllen dieselbige dero höchste macht vñ ansehen hierinnen anwenden/ vnd die verordnung thun/ auf daß alle dergleichen schreiben/ welche zum anfang ein zunder zur rebellion sind / aber in wenig stunden zu flammen einer auffruhr fortwachsen / aus den augen des Frantzösischen volcks weggeraumet werden. Es sind ja Ewer Majestat vnser allerhöchste Fraw vnnd Regentin / vnnd von Gott mit überhohem Verstand / auch solchen tugenden begabet/ welche jhres gleichen wenig finden: können auch klar vnd deutlich genug ersehen / wie hoch daran gelegen / daß wir in guter einigkeit / ob es gleich / wegen der bösen zeiten / nicht in einem Glauben beschehen kan / jedoch zum wenigsten in Trew / Gehorsam/ vnnd gleichmässiger zuneigung vnnd liebe des fridens / neben vnd mit einander leben. So haben wir auch einen solchen König/ welcher in seinem minder järigen alter/ vns den Geist vnnd das wesen weyland vnsers Königs **Heinrichs des Grossen**/ seines Herren Vatters vnd Ewer Majest. hochgeliebten Herrens / erzeiget vnd sehen laßt: der auch zusampt den jahren/ wofern es Gott beliebet / mit seiner gütigen influenz bey jhme zu verharren/ nicht weniger seine dapferkeit/ weißheit/ glück vnnd erfahrung/ erzeychen vnnd erobern

wird. Will demnach vns obligen/daß wir solchen schatz hoch halten/ mit willigem hertzen disem zugleich grossen vnnd kleinen Herren dienen/auch Ewer Majest. als seiner hochgeehrten Fraw Muter/ vnnd vnserer Regentin/gehorsam leysten. Damit aber dise einigkeit nichts zerstören möchte/welche allein/ nächst Gott/ dise mächtige Monarchey beschützen/vnnd allezeit dero feinde in forcht erhalten kan: wie were/allergnädigste Königin/so hoch zu wünschen/daß kein afftersreden vnder vns gehöret/aller betrug abgeschaffet/ den betriegern ihr verdienter lohn gegeben/der alte grollen ausgerottet/ vnd da man etwan mit vngleichem bericht vns vorkäme/das vrtheil bey vns verschoben/ vnd also/ vermög des Apostels lehre/das band der Liebe vnzertrennlich erhalten wurde.

Es sind zwar/allergnädigste Königin/die Ohrenbläser vnd Zudeutler bey disen läuften hoch zu förchten: wie man dessen gewiß ist/ daß es an E. Majest. nicht ermangelt/daß solchen zungen nicht eben der lohn widerfahre/ dessen vor zeiten die Quadruplatores vnnd Verleumbder gewertig seyn müssen. Wann sie aber von den menschen nicht gestrafft wurden/so haben sie sich doch der vnvermeydenlichen straffe von dē zuversehen/welcher aller vnschuld anfang/ schutz vnd lohn ist.

Otacoustæ & prosagogidæ.

Es ist/leyder vnser kleine Gesellschaft/vnter/ja vor allē andern Orden/deren neid vnd auffatz vnterworffen/ welche die mühe nicht nemmen/daß sie deren thun recht erfahren möchten: So ist auch E. Majestat ohnverborgen/wie offt weyland vnser König vnd getrewer Herr vns die gnade erwisen/daß er vns beschützet/ vnnd im respect erhalten hat: können auch Ewer Majest. vns das zeugnis geben/als welche es besser/dann sonsten einiger mensch/wissen/ daß/welcher orten diser grosse Potentat sich befunden/ wir jederzeit nicht nur einen König/sonder einen Vatter vnd beschirmer an jme gehabt haben. Aber er ist/ Gott erbarms/dahin: ach jamer über jamer/diser Grosse Henricus ist vns geraubet worden.

O du werthes Franckreich/der du das auge der Christenheit/ein Rose aller Reiche/vnd ein Perlen der gantzen welt bist/ wie ist dir dises ein so hoher verlust? wie ist diser leydige schiffbruch dir so grausam vnd

vnd erschröcklich? Wer hat dich / O Franckreich / der du des Himmels Liebe vnd Gottes Bule bist / des Mantels der Herrligkeit beraubet / welcher dich zu bedecken? vnd der Cron der ehren entsetzet / welche sich hoch auf deinem Haupt pfleg zu erheben? Wer hat dich / du auserwehltes Reich des Herren / ja wer hat dich doch so jämerlich betrübet? Vnnd du arme Societet / die du keinen andern Auffenthalt / als die Gnad vnnd wolthaten dises Monarchen gehabt / wer hat dich also zerstöret / so jämerlich ernidriget / vñ so erbärmlich zerschmettert? Es hat gleichwol das vnglück sonsten männiglich / dich aber insonderheit vor andern getroffen: Vnd diser streych hat zwar den gantzen Stand diser Cron berühret / dich aber beynahe tödlich verwundet. O wie ist es leyder nur all zu wahr / vnd empfindest du es an dir selbsten nur all zu greiflich / daß schmertzen vnnd hertzenleyd / welches man nicht aussprechen kan / nicht werth ist / daß es ein hertzenleyd genennet werde? Wie vil mercklicher vrsachen aber hab ich / der ich dises schreibe / vor andern allen / meine wehklagende hertzkränckende Stimme / durch trawrigen ton schiessen vnnd ausbrechen zu lassen / vnnd zu sagen: Ade du vnerhörtes wunder aller Könige? Ade du wundersame zierde jetziger zeiten / du vnsere frewde / vnsere Herrligkeit / vnnd vnsere Ehre? Ade du Vatter des allgemeinen nutzes / der du den Stand dises Reichs wider auffgerichtet vnd ernewert / vnd vnsere Societet zum andern mal gestifftet / aber vor allen andern mit hohen wolthaten begnadet hast? Ade du mein König / mein Printz / vnnd mein Beschützer? Dieweil du dann in disem Jamer- vnnd Threnenthal vns so vil Ruhe verschaffet / als man immer darinnen erreychen mag: Ach so wölle Gott / daß du in gleichem sänfftiglichen ruhest / vnd in lieblichen Lilien vnnd erquickendem Rosengeruch / von den stachelichten Sorgen vnd Beschwärungen diser Monarchey / befreyet vnd entübriget verbleibest. Ergötze dich nun / zwar nicht mehr auf Erden / sonder im Himmel. Hieniden bistu ein augenscheinlich Spectackel vnnd Zeug Göttlicher Begnadung gewesen: dort oben aber wöllest du jetzt vnnd allezeit das zil seiner Barmhertzigkeit seyn. Dann all die weil die Lorbeerkronen vnnd Sigkräntzlein in disem nidern Erdenkreyse all zu bald verwelcken /

so hat

A K T. 1832.

so hat dein haupt anderer/welche weit schöner vnnd beharrlicher grünen/gewartet: Ist auch in allweg billich gewesen/ daß die hienideu erlangte sig/erworbene vnd wolverdiente Triumph/vñ eroberte Reich/ in eine weit höhere Herrligkeit verwandlet wurden. Ach/ so geniesse nun in ewigkeit dessen so langgewünschten besitzes: es wird deine wolfahrt eine vrsach seyn/daß wir vns wider erheben/ daß wir intiefen seufftzen wegen deines abwesens schweben/vnd nach dem ort/allda vnsers verhoffens du jetzund bist/auch mit allem fleiß streben.

Dann nach dem wir auff göttliche Barmhertzigkeit vns verlassen: so mögen die klägliche vmbstände deines abscheidens aus diser welt/die hoffnung vns nicht benemmen/daß wir nicht an jenem allgemeynen schönen tag einander widersehen solten / allda wir dann die Hauptsummen/sampt dem versessenen interesse dises beschwärlichen scheidens/wider finden vnd geniessen werden.

Ewer Maj.aber/sampt dem König/ seinem lebendigen ebenbild/ werden in sehnlicher erwartung derselben zeit einen theil vnserer threnen abwischen/vnd wöllen hingegen wir seine Person in ewern Personen/seine Cron in ewern Cronen/ vnd seine Königliche Majestat in den ewerigen erkennen vnd verehren. Vnd ob zwar alle dero Vnterthanen zu solcher schuldigkeit in vil weise vnd wege verbunden: so hat doch vnsere Societet/als welche sonderbarlich darzu verpflichtet/ mir aufgetragen/daß E.Majest. zu dero füssen den innersten wunsch vnd begierde jhrer trew/vnnd hertzlichstes erbieten jrer aller vnderthänigsten Dienste/ich vortragen vnd anerbieten solle: welches ich dann vmb so vil lieber auff mich genommen / weil ich sonderlich begere zu seyn vnd zu bleiben

E. Königl. Maj.

Vnderthänigster Diener/vnd gantz gehorsamster vnd getrewester Vnderthan/
P. Cotton, von der Gesellschaft Iesu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-5849-p00017-0